

Türkische über die Grenze geflüchtete Soldaten in österreichischen Garnisonen interniert.

Reichenberg, 31. Oktober. Gestern nachts trafen 216 türkische Soldaten und 13 Offiziere ein, die bei der Einnahme von Plewje auf bosnisches Gebiet gedrängt und entwaffnet wurden. Die österreichische Heeresverwaltung hat die türkischen Soldaten nach Reichenberg gesandt, wo sie in der alten Kasernen bis zum Friedensschluss untergebracht bleiben. Ein anderer Teil der in Bosnien entwaffneten türkischen Truppen wurde inzwischen nach Peterwardein gebracht.

Sarajewo, 31. Oktober. Die Polizei hat 70 Araber aus Uvac festgenommen. Weiter wurden Freiwillige für Montenegro an der Grenze festgenommen. Hier trafen neuerlich tausend Flüchtlinge ein, die in der Nacht weiterbefördert werden.

Französische Preßhefte gegen Oesterreich.

Paris, 31. Oktober. Einige Blätter machen den Versuch, eine Hege gegen Oesterreich-Ungarn zu inszenieren, indem sie behaupten, daß zwischen Oesterreich und Serbien Unterhandlungen schweben, die bezweckten sollen, daß Oesterreich-Ungarn einen Teil der serbischen Eroberungen erhalten und daß auf diese Weise Oesterreich-Ungarn eine Sprengung des Balkanbundes herbeiführen will.

Es wird von autoritativer Seite versichert, daß die französische Regierung den Preßheftereien vollkommen ferne steht.

Der Zusammenbruch der Türkei?

Paris, 31. Oktober. In hiesigen unterrichteten Kreisen sieht man die Lage der Türkei überaus pessimistisch an, nicht nur, was die europäische, sondern auch, was die asiatische Türkei betrifft. Man befürchtet, daß der Zusammenbruch des osmanischen Reiches nicht bei den Dardanellen halt machen werde. Die Berichte aus allen Teilen der asiatischen Türkei lauten sehr schlecht und bedrohlich. Man spricht offen von der Wahrscheinlichkeit des Zusammenbruchs der asiatischen Türkei.

Die Türkei gegen eine Intervention der Mächte.

Konstantinopel, 1. November. Die türkische Presse fährt fort, sich gegen eine Intervention auszusprechen. „Tanin“ sagt, die Annahme einer Intervention der Mächte in dem Augenblicke, wo die osmanischen Truppen noch nicht in feindliche Gebiete eingedrungen seien, eine Intervention, die jedes Band zwischen Rumelien und der Türkei zerschneiden würde, würde für die Türkei Selbstmord bedeuten. Die Kräfte der Türkei seien noch nicht erschöpft. Die Truppen aus Mesopotamien, Kurdistan und einem Teile Anatoliens haben am Kriege noch nicht teilgenommen. Man muß entweder siegen oder gänzlich geschlagen werden. Bei jedem Interventionsvorschlage und Reformentwürfe werde man vor allem Europa fragen müssen, ob es deren Annahme durch die balkanischen Staaten durchsetzen werde. Es sei Pflicht der Regierung, einer Intervention Europas zuvorzukommen. Wir glauben nicht, daß Europa, wie im Jahre 1877, Rußland beauftragt, uns Gewalt anzutun. Inzwischen werden wir noch viele Militärtransporte durchführen können.

Rumänien mobilisiert nicht.

Bukarest, 1. November. Die der Regierung nahestehende „Epoca“ schreibt in einem Leitartikel: Die Rede des Königs wurde mißverständlich dahin gedeutet, daß Rumänien mobilisiere. Das ist nicht der Fall, was aber nicht sagen will, daß es sich vorbereite. Man kann nicht wissen, was der nächste Tag bringt. Die besten Diplomaten seien die Kanonen. Rumänien wolle kein Volk an der Eroberung berechtigter Forderungen hindern, wer aber glaubt, Rumänien werde aus dem gegenwärtigen Balkankonflikte geschwächt hervorgehen, täusche sich. Wenn es unvermeidlich sein wird, wird die Welt sehen, wessen das friedliche rumänische Volk fähig ist. Das Blatt hofft aber, daß es nicht dazu kommen werde.

S. M. S. „Maria Theresia“ vor Saloniki.

Wien, 1. November. S. M. S. „Kaiserin Maria Theresia“ ist zum Schutze des k. u. k. Generalkonsulats und der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen (nach Saloniki beordert) worden.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. November 1912.

An die P. T. Abonnenten!

Die P. T. Abonnenten werden höflich ersucht, die fälligen Abonnementsgebühren rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete! Die Administration.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Der Kaiser hat den Major-Auditor August Ritter v. Scheuer zum Justizreferenten des 3. Korps ernannt. — Zugeteilt werden: Dem Artilleriestabe die Oberleutnants Konstantin Kruga, Karl Petzsch und Fest.-A.-Rgt. Nr. 4; die Oberleutnants Karl Siffter des Fest.-A.-Rgt. Nr. 4 dem A.-B.-Dep. in Castellnuovo und Alfred Wiethe des Fest.-A.-Rgt. Nr. 4 dem Fest.-A. in Niva. Transferriert werden: Die Hauptleute des Geniestabes Kurt Nos Edler von Nordberg von der Gen.-Dir. in Pola zu jener in Przemysl und Leopold Schmid von der Gen.-Dir. in Krakau zu jener in Pola; ferner die Oberleutnants Alois Raculan vom Fest.-A.-Rgt. Nr. 4 zum Fest.-A.-B. Nr. 1, Karl Hoffmann vom Fest.-A.-Rgt. Nr. 4 zum Fest.-A.-Rgt. Nr. 6, Richard Trimmel vom Fest.-A.-B. Nr. 4 zum Fest.-A.-Rgt. Nr. 4; Alfred Suchy vom Inf.-Rgt. Nr. 87 zum Inf.-Rgt. Nr. 22, Rudolf Leder vom Fest.-A.-Rgt. Nr. 4 zum Fest.-A.-Rgt. Nr. 3; den Oberleutnant-Auditor Friedrich Wlgeri, Justizreferenten des 3. Korps, zum Militäröbergerichte; die Artilleriezug-Oberoffiziale Friedrich Hobina vom A.-B.-Dep. in Pola zu jenem in Budapest und Josef Kalle vom Pulvermagazin in Bismarck zum A.-B.-Dep. in Pola; den Militärverpflegs-Oberoffizial August Szlama vom Militärverpflegsmagazin in Przemysl zu jenem in Pola und den Militärverpflegs-Oberoffizial Michael Tymiatov vom Militärverpflegsmagazin in Pola zu jenem in Przemysl.

Der Kaiser hat ernannt: Zum Obersten den Oberleutnant Josef Krasser des Inf.-Rgt. Nr. 87 bei Ernennung zum Kommandanten des Inf.-Rgt. Nr. 13; zum Oberleutnant den Major Johann Nechwatal des Inf.-Rgt. Nr. 87 und Othmar Kuller desselben Regimentes; zu Major die Hauptleute Franz Podhajsky des Generalkorps beim Kriegshafenkommando in Pola und Jakob Marovic des Inf.-Rgt. Nr. 87; Julius Malešević des Ing.-Off.-Korps bei der Milit.-Bauabtl. des 3. Korps zum Hauptmann den Oberleutnant Artur Ritter von Purkha des Inf.-Rgt. Nr. 3 beim Inf.-Rgt. Nr. 87; zu Oberleutnant die Leutnants Egon von Kogel des Inf.-Rgt. Nr. 87 und Josef Egger des gleichen Regimentes; ferner zu Oberleutnants die Leutnants des Fest.-A.-Rgt. Nr. 4 Karl Kasper beim Fest.-A.-B. Nr. 1, Hermann Ruff, Josef Schwendenwein, Herbert Secker beim Fest.-A.-Rgt. Nr. 1 und zum Leutnant den Fähnrich Johann Glaja des Fest.-A.-Rgt. Nr. 4; zum Hauptmann den Oberleutnant Konrad Segula des Ing.-Off.-Korps bei der Milit.-Bauabtl. des 3. Korps. Der Kaiser hat ferner ernannt: zum Feldsuperior 1. Kl. den Feldsuperior 2. Kl. Anton Jankić des 3. Korps; zum Oberstauditor den Oberleutnant-Auditor Anton Gönauer, Justizreferenten des Hafenadmiralates in Pola. Ernannt werden: Zum Militär-Oberrechnungsrate 1. Kl. der Milit.-Rgt. 2. Kl. Karl Prochazka der Intendant des 3. Korps; zum Artilleriezugsverwalter der Artillerie-Division beim A.-B.-Dep. in Pola; zum Artillerie-Division beim A.-B.-Dep. in Pola und Franz Deimel des A.-B.-Dep. in Pola; zu Artillerie-Division die Beamtenaspiranten Anton Roffel, Feuerwerker, A.-B.-Dep. in Pola und der Feuerwerker Karl Hader ebendasselbst.

Aus dem Verordnungsblatte für die k. u. k. Landwehr. Der Kaiser hat die Hauptleute Moriz Harburg des 28. Rgt. Nr. 5 und Bajaz des 23. Rgt. Nr. 12 beim 23. Rgt. Pola Nr. 5 zu Majoren ernannt; zu Leutnants: die Fähnriche Wenzel Contin und Bozo Korlaet des 23. Rgt. Nr. 5; zum Oberleutnant den Leutnantprovisant-offizier Karl Cap des 23. Rgt. Nr. 5; zum Oberarzt den Militärarzt Dr. Friedrich Ertel des 23. Rgt. Nr. 5. Ernannt wurden zum Landwehr-Evidenz-Oberoffizial Franz Scheniga d. 3. Rgt. Nr. 5; zu Landwehr-Evidenz-offizialen die Landwehr-Evidenzassistenten Ste-

fan Bretot, Heinrich Wolf und Adolf Conrad des 23. Rgt. Nr. 5; zum Oberstabskapitän 1. Kl. wurde der Oberstabskapitän 2. Kl. Rudolf Wünsch des 23. Rgt. Nr. 5 ernannt. **Notes Kreuz.** Wir haben vor einigen Tagen einen Aufruf des Oesterreichischen Notes Kreuzes veröffentlicht und sei hierzu noch nachgetragen, daß Spenden durch den hierortigen Zweigverein u. zw. bei der Präsidentin Ihrer Exzellenz Frau Eugenie Ripper (Stabsgebäude), bei der Sekretärin Frau Marie von Kuenstler-Herdliczka (Via della Milizia 25), ferner in den Administrationen des „Polaer Tagblatt“ und „Giornaleto“ entgegengenommen und in diesen Blättern fallweise ausgewiesen werden.

Ein neues Minenschiff für unsere Flotte. Laut des im Marinebudget pro 1912 angeprochenen bezüglichen Credits, wird wie wir bereits gemeldet haben, noch für heuer die Bauleitung eines größeren Minenschiffes angestrebt, das nach Fertigwerden der ersten angeforderten Bauplätze, unverzüglich im Konstruktionsarsenale der k. u. l. Kriegsmarine in Pola auf den Stapel gelangen würde. Die Gesamtkosten dieses, mit zirka 1000 Tonnen Displacement projektierten Minenschiffes wurden mit 21 Millionen Kronen veranschlagt, von welchem Betrage einweilen pro 1912 die erste Bauplätze mit 800.000 Kronen zur Einstellung gelangte. Diese erste Bauplätze dient bis zur Höhe von 700.000 Kronen für den eigentlichen Bau, der Rest von 100.000 Kronen für die artilleristische, d. h. sonstige Ausrüstung des Schiffes; die Fertigstellung des Neubaus wird für das Jahr 1914 angestrebt. Die Bestimmung dieses Schiffes wird es sein, die Hochseeflotte im Train zu begleiten, und ihr sowohl als Minendepot und Reparaturschiff, sowie auch als Begefahrzeug zu dienen. Unsere Flotte besitzt zwar die beiden Minendepotsschiffe „Delta“ und „Aurora“, sowie die Minentender und Begungsschiffe „Salamander“, „Promedar“ und „Basilisk“, letztere von 300 bis 550 Tonnen Wasserdrängung, aber die erstgenannten Schiffe sind eigentlich Hulk, d. h. alte, abgetakelte Segelkorvetten, die nur notdürftig zu Depotschiffen adaptiert werden konnten, die anderen drei werden aber in erster Linie für die lokalen Hafenbedürfnisse gebraucht, und sind zudem zu klein, um in hoher See, d. h. fernab von ihren Heimathäfen, Verwendung zu finden. Das neue Minenschiff der Flotte stellt also etwas ganz Neues dar, was wir noch gar nicht haben, und welche Kategorie von sogenannten Servitutschiffen keine Marine heute mehr entbehren kann, seitdem der Minenkrieg auch für die Hochseemarine von operativen Einheiten eine so große Bedeutung erlangt hat. Die Sicherung passager zu besetzender, vorübergehender Ankerplätze und Flottenlager durch ständige Minenlinien ist besonders dann unerlässlich, wenn die der Flotte obliegenden Operationen sich fern von den eigenen, wohlgeschützten Basispunkten, eventuell sogar in unsicheren, vom Gegner beunruhigten Seegebieten abzuspielen haben. In allen diesen Fällen ist es einfach unerlässlich, über große, raschlaufende Minenschiffe verfügen zu können, die trotz ihrer heiklen Ladung den Unbilden der Witterung, Stürmen und Verfolgungen ohne allzu großes Risiko ausgesetzt werden können, so daß sie ihrer schwierigen Aufgabe selbst unter bedrohlichen Verhältnissen zu entsprechen vermögen. Eine solche neue Type hat unserer Flotte bisher gefehlt, das neue Minenschiff ist daher beizufügen, diese Lücke in unserem schwimmenden Flottenmaterial auszufüllen.

Das Honorar für die Mitwirkung an einem Hausverkauf — steuerfrei. Ein Finanzrat des Verwaltungsgerichtshofes hat eine wichtige Entscheidung über die Frage der Besteuerung einer einmaligen Zuwendung für Vermittlungsdienste gefällt. Ein Advokatskonzipient, der zugleich Hausadministrator war, hatte von einem Klienten seines Chefs für seine Mitwirkung bei einem günstigen Hausverkauf — das Haus, das er administrierte, wurde um 1.320.000 Kronen verkauft — ein Honorar von 30.000 Kronen erhalten. Die Steuerbehörde bezog dieses Honorar in die Personalinkommensteuerbemessung ein, wogegen der Konzipient den Aktus ergriff, worin er geltend machte, seine ganze Tätigkeit habe darin bestanden, den Kaufwilligen Käufer über das Haus und die Verkaufsbedingungen zu erteilen. Das ihm zugewonnene Honorar sei eine Ehrengabe für die zum Vorteile des Hauseigentümers über zehn Jahre geführte Verwaltung des Hauses und die damit erzielte Erhöhung des Kaufpreises gewesen. Die Berufung wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß der Betrag von 30.000 Kronen sich als einmalige Einnahme für eine im Interesse des Besitzers entwickelte Tätigkeit darstelle und als solche gemäß § 159 des Personalsteuergesetzes steuerpflichtig sei.

In der dagegen an den Verwaltungsgerichtshof eingebrachten Beschwerde wurde geltend gemacht, daß eine einmalige Zuwendung für eine nicht gewerbetreibende, sozusagen passive Vermittlung als remuneratorisch, Schenkung aufzufassen und daher nicht steuerpflichtig sei. Der Verwaltungsgerichtshof hat der Beschwerde stattgegeben und die angefochtene Entscheidung der Personalsteuer-Berufungskommission als ungesetzlich aufgehoben. In der Begründung wird hervorgehoben, daß die Zuwendung an den Beschwerdeführer alle Merkmale einer nicht periodisch wiederkehrenden Schenkung an sich trägt, da der Beschwerdeführer einen Anspruch auf diese Vergütung nicht hatte.

Zum Kapitel Weinsteuer. Der Beirat hat — wie erinnerlich — in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, zur Deckung des Defizites im Gemeindehaushalte die bestehenden Steuern zu erhöhen, und zwar die Zuschläge auf die direkten Steuern um 10 Prozent und die sogenannte unabhängige Weinsteuer um 30 Prozent. Mit der letztgenannten Steuer hat es überhaupt eine merkwürdige Bewandnis. Sie wurde bekanntlich unter allgemeinem Proteste eingeführt, damit unsere Straßen verbessert werden könnten. Seit ihrem Bestande waten wir im selben Schmutz, und fast ohne Pflaster, auf unpassierbaren Asphaltböden, die dem Fußgängerboden verwehrt ähneln, gelangen wir nun abermals an eine Erhöhung um 30 von Hundert. Den Vorteil daraus hätten — falls es zur Eingebung wirklich käme — beinahe nur die Wirte. Die Erhöhung der Abgabe käme — redlich bemessen — in einer Verteuerung von etwa 2 Hellern pro Liter zum Ausdruck. Der Konsum würde jedoch kleiner, und dieser Anfall von den Ausschankern selbstverständlich miteingerechnet und wir ständen auf ja und nein vor einer Verteuerung um etwa 8 Heller pro Liter. Das hält eine neuerliche Verminderung des Konsums und endlich auch eine Verkürzung der staatlichen Steuereinnahmen, sicherlich auch jener der Kommune zur Folge. Der Gemeinde würde auf diese Weise wenig geholfen, dem Fiskus jedoch zuverläßig ein Schaden zugefügt. Aus diesem Grunde wird — so scheint es — die Finanzverwaltung bezüglich des Weinsteuerplanes unserer Kommune auch ein gewichtiges Wortchen mitsprechen. Vorkäufig sind es allerdings nur die Sozialdemokraten, die sich um diese Angelegenheit ernstlich bekümmern, indem sie gegen die beabsichtigte Verteuerung Stellung nehmen. Gestern hat in dieser Sache die erste Protestversammlung getagt. Sie fand abends im sozialdemokratischen Volkshaus statt und führte zur Annahme einer Entschließung gegen die Erhöhung der Weinsteuer. Wenn wir auch der roten Partei grundsätzlich nicht angehören, so schließen wir uns doch dieser Kundgebung vollinhaltlich an, weil wir jedwede neuerliche Bedrückung der bedauernswerten Polaer Bevölkerung vermeiden wissen wollen. Wir protestieren aber gleichzeitig gegen das von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Rettungsmittel, das in der Erhöhung des Zuschlags auf die direkten Steuern bestehen soll. Einen solchen Vorschlag machen, heißt, die Steuerlast von der eigenen Partei auf eine fremde, indifferente überwälzen, bei der man sich ohnehin nichts verschmerzen kann. Die von den direkten Steuern betroffenen Bürger dieser Stadt sind in finanzieller Hinsicht so belastet, daß man ihnen ärgeres nicht mehr zumuten kann. Es ist wohl wahr, daß die Zuschläge auf die direkten Steuern anderwärts die bei uns bis jetzt festgesetzt gewesene Höhe von 65 Prozent bedeutend übertragen. Aber darin darf einerseits keine Aufmunterung erblickt werden, desgleichen zu tun; und andererseits muß man zu diesem fofit gewordenen beliedien Hinweis bemerken, daß in anderen Städten den Bürgern ungleich mehr geboten wird. Besser gesagt, in den Abstufungen zwischen „viel“ und „wenig“ etwas geboten wird, während wir hier bis zum Halbe im wirtschaftlichen Glende stecken, nicht zu reden vom Komfort und hygienischen Einrichtungen anderer Gemeinwesen besitzen. Man lasse also alle Absichten auf das Vermögen der „Bourgeoisie“ gefälligst fallen. Als einziges Rettungsmittel ist — wie schon oft bemerkt wurde — die Hilfe des Staates anzufuchen, der unsere Mißwirtschaft durch einmalige ausgiebige Zuwendung beenden, sich aber dann das Recht nicht nehmen lassen möge, durch gesetzliche Verfügungen ein Wiederauferstehen der nationalliberalen Aera für immer zu verhindern.

Aus dem Verfaßamte. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Versteigerung verfallener Gegenstände Dienstag, den 5. November in der Via Carducci, Haus ex Tribar, von 9 bis 12 Uhr vor- und von 3 bis 5 Uhr nachmittags stattfinden und in denselben Stunden an den folgenden Tagen fortgesetzt

Kantschukstempel
liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Baumeister K.

Via Muzio 13

Kanzleistunden: von 9 Uhr

werden wird. Die verfallenen Gegenstände können bis Montag (inbegriffen) während der Amtsstunden im Verjamte ausgelöst werden.

Konzert Kocian. Der bekannte Violin-virtuose Kocian, den auch wir Polaer schon kennen gelernt haben, veranstaltet Sonntag abends im Politeama Cicuttii (Beginn 1/2 9 Uhr abends) ein Konzert. Das Programm wurde folgendermaßen zusammengestellt: 1. v. Ambrosio: Konzert H-moll: a) Maestoso, molto grandiosa; b) Lento, romanze; c) Finale, allegro giocoso (Kocian). 2. Novák: Serenade; Suf: Reverie (Eisner). 3. J. S. Bach: Giacomina (Kocian). 4. a) Kocian: Intermezzo pittoresque; b) Chopin: Nocturno; c) Holka modrooká (Kocian). 5. Bizet-Mendelssohn: Transkription auf die Moinen: Sommernachtsstrum (Eisner). 6. Wieniawski: Faust-Phantasie (Kocian). Am Klavier K. Eisner aus Chicago.

Von der Elektrischen. Seit einigen Tagen tragen die Wagen unserer Straßenbahn Kellametafeln, die sich nicht ungeschön ausnehmen. Einige Waggons wurden überdies bis zu den Fenstern grau gestrichen und machen einen ziemlich gefälligen Eindruck. Diese äußeren Reformen sind hoffentlich der Ausdruck jener inneren Umgestaltung, deren das Straßenbahnwesen Pola's so dringend bedarf.

Berlin-School. Fräulein Evelina Vannucci, der Florenzer Berlinschule angehörend, veranstaltet am 4. November in Pola Kurse für Grammatik, Literatur, toskanische Konversation und Schreibart. Vormerkungen und Auskünfte täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends Piazza Foro 17, 1. Stock.

Verhaftungen. Die Handlanger Anton Santalella und Franz Marecic aus Pola wurden vorgestern wegen Diebstahls verhaftet. Sie bewohnten gemeinsam mit dem Tagelöhner Domenikus Riparich ein Quartier in der Via Siana Nr. 76. Dort entwendeten sie diesem in der Nacht vom 30. auf den 31. v. M. ein Geldbüchlein, in welchem sich Ersparnisse in der Höhe von etwa 30 Kronen befanden.

Angenehme Gäste. Die Verwaltung des Hotels Vallon in der Via Castropola erstattete wider zwei Individuen, die dort eine Reihe von Tagen genächtigt, gestrichelt haben und dann durchbrannten, die Betrugsanzeige. Es sind dies der Kellner Josef Gartner aus Möbting und dessen Geliebte Irma Giriat.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Ideal“, Viale Carara. Programm für heute: 1. „Polito“, historisches Drama aus der Römerzeit. 2. „Deoncelli als Gerichtsvollzieher“, komisch. 3. Ein Ausflug in die Gebirgsgruppe La Chartreuse, Naturaufnahme.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute Samstag: Auf allgemeines Verlangen hin wird die Nummer „Titanic“, die schon zweimal im Programme war, zum drittenmale repliziert werden. Eine Schiffskatastrophe der so viele Menschen zum Opfer gefallen sind, kennt die Weltgeschichte noch nicht; schauererregend sind die Szenen, die sich dabei abgespielt haben, und großes Interesse haben die Lichtbilder, die diese Szenen, wenn nicht nach Wirklichkeit, so doch mit viel Annäherung wiedergeben, beim Publikum erregt, und wenn wir diese Bilderreihe noch einmal ins Programm aufnehmen, so wollen wir hiermit auch denjenigen, die den früheren Vorstellungen nicht beigewohnt haben, noch einmal Gelegenheit bieten, sich diesen hochinteressanten Film zu befehen.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Die großen Wandber bei Ubine, Naturaufnahme. 2. Eine Großmutter wird verlanzt, Drama. 3. Eine komische Szene.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettunterlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, ärztliche Präparate u. Nährzucker, „Sorghlet“-Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Wacht
Sandor I
Garni
Kade von
Kara
Egon Kell
Kriau
8 monatig
von Sted
Ungarn.
wie für
Morin für

D

Soi

Stu
„Zürich“
Gouvern
Stu
nische Bi
4 Uhr 4
von Su
Nachricht
Ballon
Ausstiege
deutschen
außer Ko
rung gef
Wiat
Ballonstuf
beim So
stiege gef
Ballon ab
ben. Seit
Pete
schitz im
Alexandre
dessen zw
waren.

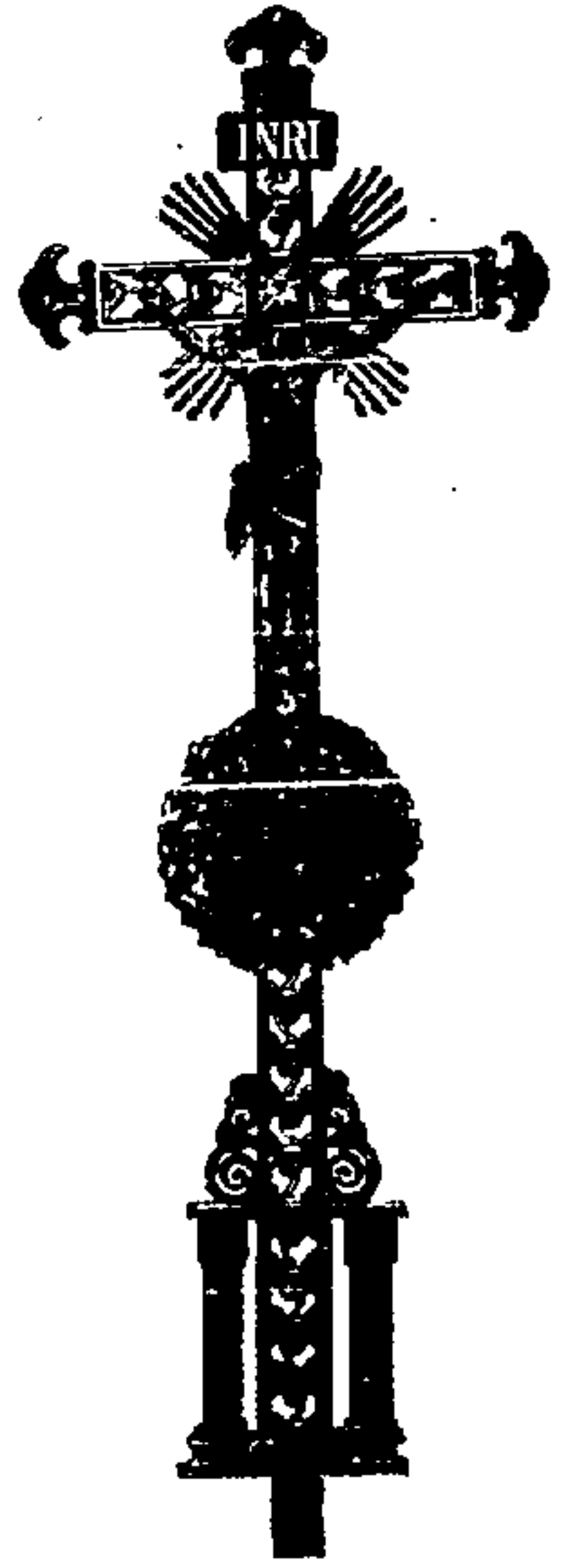
A
J
O
m
In
T
W

ng
itt
in
bis

Advertisement for 'MILANO' featuring a large illustration of a woman in a dress. Text includes 'MILANO', 'Tutto', and 'Leitend'. The advertisement is partially obscured by a vertical line on the left side of the page.

Achtung!

Mit echtem Golde
staffierte Grabkreuze
neuester Modelle mit
erhaben gegossenen
Inschriften, Christus-
körper u. Grablater-
nen aus Schmiede-
eisen erzeugt in
großer Auswahl be-
stens und billigst die
renommierte Firma



ruletta

LA

St. Aurea 8

Telephon 192

tkarten

großer Auswahl

ruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

isionell billige

Saison-Neuheiten.

Damen-Schnürstie-
fel Chevreauleder 9 50
sehr elegant



stklassig
it und preiswert
sind unsere
uhwaren

d Fränkel^{Com.}
Ger

nehmen feiner Art in der Monarchie.

Verkaufsstelle:

a, Via Sergia 14.

Herrn-Schnür-
stiefel Boxleder 10=
modern u. solid